

the same appearance, the male remaining non-mimetic as in West Africa. These two species are both found in Abyssinia, but the female *epaea* here is of the same orange colour as her male in West Africa, not of the paler Uganda colour. But there seems to be no capacity in *cynorta* for responding to the conditions which by the hypothesis, have changed the female *epaea*, and we find the Abyssinian female *cynorta* black and white, although its black and white former model does not occur in Abyssinia. It finds, a model, however, in a local form of *Amauris niavius* which species, abundant enough in West Africa, it does not mimic there in the presence of the black and white *epaea* which seems easier for it to copy.

It is to be noted that in all areas the male *cynorta* is of the same non-mimetic appearance, while the female according to the theory responds to conditions in the same way as one model in West Africa and Uganda, but in a totally different way in Abyssinia.

(to be concluded.)

Literarische Neuerscheinungen.

AMSEL, H. G., Die Lepidopteren Palästinas (Zoogeographica, Bd. 2, Heft 1). — Eine Arbeit, die von allen mit der paläarktischen Fauna arbeitenden Entomologen lebhaft begrüßt werden wird. Aus dem geographisch eng begrenzten, nur 28 000 qkm großen Gebiet wurden über 1300 Lepidopteren gemeldet und auf noch zu wartende Funde wird an allen einschlägigen Stellen hingewiesen. Ganz besonders wird die Kenntnis der dortigen Kleinfalterfauna gefördert, die ja in neuerer Zeit mit berechtigter Vorliebe für zoogeographische Studien Verwendung findet. Entgegen dem Verfasser, der auf die aus den geographischen Betrachtungen gezogenen Schlüsse das Hauptgewicht zu legen scheint, möchten wir den größten Vorzug dieser Beiträge in der Komplettierung unsrer faunistischen Kenntnis der dortigen Lepidopteren erblicken, die durch die Gründlichkeit der Untersuchung in dankenswerter Weise vervollständigt wird. Zwar werden sehr weitgehende Vergleiche mit den gesamten Nachbarfaunen gezogen, doch können wir die Resultate nicht immer für so verwunderlich halten, wie der Verfasser. Daß z. B. Palästina viel mehr Makros mit Spanien, als mit dem viel näheren Ägypten gemein hat, liegt am Wüstencharakter und konsekutiver Insektenarmut des letzteren Landes und dessen fast absoluter Baumlosigkeit. Daß die in Ägypten fliegenden Odonaten fast durchgängig äthiopisch und nicht paläarktisch sind, scheint dem Verfasser gegen die sonst absolut paläarktische Einstellung Ägyptens zu sprechen, während doch die Odonatenlarven bei der Nilüberschwemmung, wo ein fast unübersehbares Meer alle Wasserinsekten Äthiopiens nach Ägypten schwemmt, rein passiv in diese Fauna spiedert werden; mögen manche Libellen, die sich dann in Unterägypten, wo sie als Larven bei verminderter Stromgewalt Fuß fassen, sich für gewisse, geeignete Jahre halten können, oder wieder verschwinden, bis im nächsten Jahr Nachschub kommt. — Auch der Satz: »Es ist unzulässig die weite Verbreitung eines guten Fliegers aus dessen Flugfähigkeit abzuleiten« kann in dieser allgemeinen Fassung leicht mißverstanden werden. Viele Schwärmer und die schnellstfliegenden Tagfalter (*Pyrameis*, *Colias edusa* usw.) verdanken die gelegentliche, manchmal jährliche Eroberung von fast ganz Europa und Nordasien doch ausschließlich ihrer Flugkraft, die ökologische Valenz, dauernd Fuß zu fassen, fehlt ihnen doch. — Auch gewisse Bezeichnungen können zu Mißverständnissen führen, so wird z. B. *Anthocharis charlonia* für »typisch für das Gebiet« (scil. Palästina) erklärt. Der Falter fehlt aber zwischen den Kanaren und dem heißesten Indien keinem sonst geeigneten Ort; Palästina liegt auf etwa dem 37. Längegrade, also fast genau in der Mitte zwischen der West- (0°) und Ost- (75°) Grenze des Fluggebiete der *charlonia*; es wäre nicht zu verstehen, wenn sie hier nicht vorkäme und

es ist sogar auffällig, wenn sie dort nicht so zahlreich vorkommt, wie in Algerien oder in Kleinasiens; was ist nun hier mit »typisch« gemeint? — Auch der Satz, der Polyphagie komme nicht die Bedeutung als Ausbreitungsförderer zu, die ihr zugesprochen werde, klingt etwas schroff; gewiß ist Polyphagie kein Passepartout, aber die Monophagen, denen das Verschwinden der Nährpflanze, und auch nur dieses, die Existenz unmöglich macht, ist doch enorm groß, man denke an das rapide Verschwinden so vieler unsrer Falter in Gegenden, wo sie sehr wohl leben könnten, wie *Apatura*, *Limenitis sibylla*, *Deilephila nerii*, *Ptilophora* u. v. a. — Unzweifelhaft ist die Biotop-Forschung in Gegenden von so hervortretender landschaftlichen Vielgestaltigkeit, wie Palästina sie aufweist, sehr interessant, und die vorliegende Arbeit zeigt, was eine fleißige und durchdachte Studie selbst aus zeitlich beschränkten Beobachtungsreisen machen kann. Vielleicht aber würde der Verfasser bei weiteren gleichartigen Untersuchungen, denen wir größtes Interesse entgegenbringen, manche sich ergebende Allgemeinschlüsse schmiegssamer kleiden, in Anbetracht, daß unsre Kenntnisse fremder Zonen doch noch recht dürftig sind.

CARADJA, A. v., Herkunft und Evolution der paläarktischen Lepidopterenfauna (Int. Ent. Ztschr. Guben, 1934). — Das Bild, das der Verfasser hier von der Entstehung dieses Faunengebietes entwirft, läßt sich in seinen Einzelheiten mit wenig Worten nicht leicht wiedergeben. Er geht von der Anschaugung aus, daß die Innerasiatischen Länder ungefähr im Angara-Gebiet das Reservoir darstellen, das seinen Inhalt nach allen Himmelsrichtungen schon in der präglazialen Zeit ausgoß. Bis zur Eiszeitperiode war die eurasische Fauna gleichartig, subtropisch, einheitlich. Die west-europäischen (weitestgewanderten) Formen zeigten natürlich die evolutionären Veränderungen am fortgeschrittensten. Aber über den Atlanticus konnten sie nicht — eine früher angenommene nordatlantische (Island-) Brücke nach Amerika hat, wie geologisch festgestellt, seit dem Carbon nie bestanden. Was Nordamerika von eurasischen Formen hat, stammt aus Ostasien, wodurch sich die gleichartige Fauna von Ostasien und West-Nordamerika erklärt. Ebenso wenig hat eine europäische autochthone Fauna bestanden. Alle Europäer sind eingewanderte Innerasiaten. Aber in die Gleichartigkeit dieser Fauna wurde durch die Glazialperiode eine große Verwirrung gebracht. Sie wurde teils vernichtet, teils durchlöchert oder verdrängt; nur ein Teil hielt sich in gewissen, nicht vom Eis erreichten Refugien. Wir finden ihre Reste z. B. im Rheintal, am Main, wie wir die vertriebenen Elemente im Mediterrangebiet finden. Beim Eisrückzug wurden nun die ökologischen Lücken wieder aufgefüllt; einmal dehnten sich die Flüchtlinge aus den Refugien wieder aus; zweitens kehrten die nach Süden ausgewichenen Arten wieder zurück, und drittens kam aus Asien neuer Nachschub. Der letztere fand stellenweise sogar noch Nachkommen der präglazialen Invasion; so traf der *Machaon* noch auf die Reste dieser früheren Siedlung, die sich aber als *hospiton*, *saharae*, *sphyrus* usw. stark verändert hatten, und er ist im Begriff, diese zu verdrängen, so daß sie auf Inseln und Höhen Schutz suchen. Was viele als »Endemismen« ansehen, sind gewöhnlich nur die aus ihren Schlupfwinkeln in ihre wieder eingeräumten Plätze zurückkehrenden Refügers, und die aus dem Mediterrangebiet sich wieder nach dem nun eisfrei gewordenen Norden zurückwagenden Mittelländer — ihre Bewegung dauert noch heute an — erklären das sonst schwer erklärbare Vordringen nach Mittel- und selbst Nordeuropa. So entsteht ein durchaus harmonisches Bild, das, gewonnen aus dem Studium eines — nach des Verfassers eigenen Worten — enormen Materials, mit den Ergebnissen neuzeitlicher Resultate auf andern erdgeschichtlichen Gebieten übereinstimmend, zum erstenmal die scheinbar ganz verwirrenden Gegensätze der seitherigen Spezialresultate zoogeographischer Forschung in natürlicher und plausibler Form verständlich macht. Gewiß wird, wie auch schon seither, auch für Einzelergebnisse hier oder dort eine andere Erklärung vorgebracht werden können: wie aber bei der CARADJAschen Erklärung alle diese Einzelergebnisse gleich den Rädchen eines Uhrwerks ineinandergreifen und sich zu einem klaren und logisch geordneten Bild zusammenfügen, dafür gibt es nur ein Prädikat: vollendete Meisterschaft! A. Sz.

Berichtigung.

In der in Nr. 2 der Ent. Rundschau abgedruckten Tabelle der Verbreitung der Erebien müssen die Nr. 62 (*discoidalis*) mit Nr. 63 (*atramentaria*) vertauscht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Literarische Neuerscheinungen. 39-40](#)